

Von Bergen und Djourou . . .

Auf welches Duo für die Nati-Innenverteidigung der Trainer Hitzfeld setzen sollte. Von David Kaufmann

Die Nomination des 23er-Kaders der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft für das Brasilien-Abenteuer verlief ohne Überraschungen. Viele Kommentatoren folgerten darauf, dass die Startaufstellung bereits vorhersagbar sei. Allenfalls wäre die einzige offene personelle Frage, ob entweder Xhaka als offensiver Mittelfeldspieler agieren darf oder Mehmedi als hängende, unterstützende Spitze den Vorzug erhält. Das letzte Freundschaftsspiel gegen Kroatien deckte jedoch die derzeitigen Schwächen in der Abwehrzentrale auf. Keiner der nominierten Innenverteidiger ist in einer bestechenden Form, was diesen heiklen Bereich zu der wohl akutesten Baustelle im Schweizer Team macht. Steve von Bergen mühte sich diese Saison bei YB ab und vermag nicht an sein Niveau der Saison 2012/13 anzuknüpfen. Fabian Schär ist unbestritten ein grosses Talent mit einer beeindruckenden Torausbeute. Er kämpfte jedoch mit Verletzungen und ist erstaunlich anfällig für defensive Patzer. Johan Djourou und Philippe Senderos, die lange als zukünftiges Innenverteidigerpaar von internationaler Strahlkraft galten, sind im besten Fussballeralter. Doch auch sie sind verletzungsanfällig und spielten im Gleichschritt mit ihren Vereinen in einem Dauerleistungstief.

Ottmar Hitzfeld musste während der Qualifikationskampagne wegen Verletzungen, fehlender Spielpraxis oder Sperren auf der Innenverteidigerposition oft improvisieren. Der Schweizer Nationaltrainer setzte in den 21 Qualifikations- und Freundschaftsspielen neun verschiedene Innenverteidiger ein, was sich in acht verschiedenen Innenverteidiger-Kombinationen in der Startelf ausdrückt. Dies ist beachtlich für einen Coach, der sonst systematisch auf dasselbe Spielergerüst baut. Diese Varianz auf der Innenverteidigerposition bietet die Möglichkeit, die defensiven Leistungen, ausgedrückt in erhaltenen Toren, systematisch zu analysieren. Die defensive Leistung wird in Abhängigkeit vom jeweiligen Abwehrpartner gemessen, um herauszufinden, welche Innenverteidigerpaare am besten harmonieren. Die Methode misst also nicht die individuelle Leistung, sondern das Abschneiden unterschiedlicher Kombinationen von Spielern. Die Resultate sind eindeutig: Steve von Bergen zusammen mit Johan Djourou im Abwehrverbund garantierte eine gute defensive Leistung. Dieses Abwehrduo spielte bei der Hälfte aller Spiele, die mit einem oder keinem Gegentor endeten. Dies ist insbesondere erstaunlich, da von Bergen und Djourou bei weniger als der Hälfte (43 Prozent) der Spiele in der Anfangsformation standen. Ihr Leistungsausweis ist mit fünf gewonnenen Spielen, vier Unentschieden, keiner Niederlage sowie sechs Spielen ohne Gegentreffer, einem Spiel mit einem Gegentor und zwei Spielen mit zwei Gegentoren beeindruckend. Die Ausreisser sind die beiden Freundschaftsspiele gegen Kroatien, die mit je zwei Gegentreffern endeten. Während das erste Freundschaftsspiel am Anfang der Brasilienkampagne stattfand und 4:2 gewonnen wurde, bereitete das 2:2-Unentschieden von Anfang März erheblich mehr Bauchschmerzen, da es den derzeit bescheidenen Leistungsstand der beiden Innenverteidiger aufzeigte.

Die Studie identifiziert als alternative Abwehrpaare Djourou/Senderos und von Bergen / Klose. Beide Ersatzlösungen weisen aber eine substanziell schlechtere Performanz auf. Da viele Kommentatoren von Bergen und Schär in der Abwehrzentrale als gesetzt sehen, ist interessant, dass die Analyse keine Argumente für dieses Innenverteidigerduo liefert. Insbesondere mag das schlechte Abschneiden von Schär in dieser

Analyse überraschen. Der junge Basler stand bei den wichtigen Qualifikationsspielen (Albanien und Norwegen) auf dem Platz und hatte mit seinen zwei Kopfballtoren gegen Norwegen entscheidenden Anteil am erfolgreichen Abschluss der WM-Kampagne. Der 4:4-Schock gegen Island wiegt aber für das Duo Schär / von Bergen schwer; der Ausreisser drückt ihre Bewertung massiv.

Gemäss der Analyse – sie basiert auf internationalen Spielen seit dem November 2011 und wurde als Qualitative Comparative Analysis (QCA) erstellt – müsste Ottmar Hitzfeld auf das Duo von Bergen / Djourou setzen. Entscheidend wird zwar natürlich auch die aktuelle Formkurve der einzelnen Akteure sein, die es bis am 15. Juni aufzubauen gilt. Im modernen Fussball verlässt sich ein Trainerteam aber längst nicht mehr ausschliesslich auf subjektive Eindrücke und Intuitionen. Es fliessen verschiedene Leistungsdaten und Erfahrungswerte in die personelle und taktische Ausrichtung mit ein; diese Studie könnte eine davon sein.

.....
David Kaufmann ist Politikwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kompetenzzentrum für Public Management an der Universität Bern.